

XIII.

Der Tod.

98.

Der Tod und der Besenbinder.

Es war einmal ein Besenbinder, der lebte in recht ärmlichen Verhältnissen und hatte dabei eine große Zahl von Kindern zu ernähren. Als ihm nun wieder ein Kind geboren war, suchte er nach einem reichen Manne, um denselben zum Paten einzuladen. Die reichen Leute wollten aber nicht bei dem Kinde eines so armen Mannes Pate sein, und als sich der Besenbinder nun an die armen Leute mit seiner Einladung wendete, schlugen diese es ihm auch ab, weil er zu ihnen nicht zuerst gekommen war. Da wurde der Mann ganz traurig, und er beschloß, den ersten besten, der ihm auf der Landstraße begegnen würde, als Paten zu bitten. Es dauerte auch nicht lange, so hatte er einen solchen gefunden; das war aber kein anderer als der Tod.

Als nun das Kind getauft war, sprach der Tod zu dem Besenbinder: „Ein Patengeschenk kann ich dir nicht